

Sehr geehrter Herr Markus Ferber,

knapp 10% der sächsischen Wähler haben sich für die AfD entschieden. In Ihrem Kommentar stellen Sie diese (wieder einmal) in die Ecke der reinen Protestwähler und ganz nahe zur NPD, die glücklicherweise ja gescheitert ist. Allerdings widerlegen Sie sich in Ihrem Kommentar und auch im dazugehörigen Artikel auf der Politikseite dann aber selbst. Und auch viele andere Journalisten und Kommentatoren sind in ihrer Sichtweise und Erkenntnissen die AfD betreffend schon viel weiter.

Die Wähler der AfD sind weit weg von einer reinen Protestwählerschaft. Lt. ARD haben die AfD in Sachsen über 75% der Wähler aufgrund von inhaltlichen und programmatischen Gründen gewählt. Wie Sie ja dann auch selbst konstatieren, hat die CDU mit ihrem massiven Linksrutsch in den letzten Jahren viele konservative Themen abgegeben, die aber eben auch vielen Menschen wichtig sind. Nicht alle Menschen können sich mit einer grün-sozial angehauchten CDU Politik anfreunden, die bewährte gesellschaftliche Werte massiv aufgibt und dazu stramm in Richtung eines europäischen Zentralstaates unter Aufgabe der nationalen Identitäten marschiert. Dies ist sicherlich eine legitime Meinung und Einstellung, aber es gibt eben auch viele Menschen in Deutschland, die hier eine andere Auffassung und Zielvorstellung haben. Und diese finden in der AfD jetzt eine politische Heimat.

Und es ist gut so, dass hier eine neue Partei entsteht und frischen Wind in die Landschaft bringt. Nur so bleiben auch die etablierten Parteien in Schwung oder verschwinden eben wie die FDP. Eigentlich sollten Sie das als Journalist ja auch eher begrüßen, als immer wieder auf die neue Partei einzuschlagen.

Zum Thema Wählerklientel und Zusammensetzung der Mitglieder ist noch anzumerken, dass Ihr Kommentar auch hier bewußt in die falsche Richtung weist. Die Graphik in Ihrem Artikel spricht eine ganz andere Sprache als Sie das im Kommentar darstellen. Die Wähler der AfD kommen nicht in erster Linie von ganz rechts, wie Sie durch Voranstellen der NPD suggerieren. Die richtige Reihung der Tabelle zeigt dann deutlich, wie sich die Wählerschaft der AfD speist.

Von "anderen Parteien", also kleineren Gruppierungen gewinnt die AfD 39.000 Wähler, von der CDU 33.000, FDP 18.000. Die neue Partei konnte dann erfreulicherweise 16.000 bisherige Nichtwähler aktivieren, 15.000 Wähler haben sich bisher für die Linke entschieden.

Von der NPD kamen mit 13.000 genauso viele wie von Grünen und SPD zusammen. Wobei ich hier davon ausgehe, dass es sich hier verstärkt tatsächlich um die Protestwähler handelt, die bisher nichts anderes hatten um Ihren Protest auszudrücken. Denn von der Programmatik ist die AfD ganz wo anders zu verorten als die NPD und von deren echtem Wählerklientel auch nicht wirklich wählbar. Eher wäre der Hinweis angebracht, dass sich viele ehemalige FDP Wähler von der AfD wesentlich besser vertreten fühlen.

Und zu guter letzt, Herr Martin Ferber (ja, ich habe Ihren Vornamen bewußt vertauscht, um auf Ihre Tatsachenverdrehungen hinzuweisen und ev. Ihre Aufmerksamkeit zu bekommen), kann ich nicht einverstanden sein mit dem "Sammelbecken der zornigen Wutbürger, der Frustrierten und den Enttäuschten, die es "denen da oben" mal zeigen wollten..."

Die Mitglieder und Wähler der AfD sind weit darüberhinaus, es sind engagierte Menschen aus der Mitte der Gesellschaft, die sich von der aktuellen Politik nicht mehr vertreten sehen und sich daher jetzt selbst einbringen. Dies sollte eigentlich einen Politikjournalisten begeistern, dass eine neue Partei entsteht, dass sich Menschen entgegen der allgemein unsichgreifenden Politikverdrossenheit mit hohem Zeitaufwand engagieren.

Gerne stehe ich auch mal für ein erläuterndes Gespräch zur Verfügung, damit Sie sich vielleicht ein eigenes Bild von der AfD machen können.

Mit freundlichen Grüßen
Thomas Lis

Kommentar: Martin Ferber in der AZ 02.09.2014

<http://www.afdaugsburg.de/wp-content/uploads/2014/08/Nichtw%C3%A4hler-und-Protestw%C3%A4hler.pdf>